

# Arbeiten ohne Ende?

# Kein Handschlag mehr!

**Betriebsratsmehrheit stimmt gegen Interessen der Belegschaft**

Der 21.5.2015 wird als schwarzer Tag für die Bremer Belegschaft in die Geschichte des Mercedes Werkes eingehen. Trotz massiver Kritik aus der Belegschaft, von Vertrauensleuten und Betriebsräten stimmten von 38 Betriebsräten 27 für das Raubpaket und 11 Betriebsräte dagegen. Ja, selbst Anträge auf eine außerordentliche Betriebsversammlung und über eine Abstimmung in den Produktionshallen vor einer Entscheidung im Betriebsrats-Gremium über das „Eckpunktepapier“, wurden mehrheitlich vom Betriebsrats-Gremium abgelehnt.

Die Inhalte in diesem „Eckpunktepapier“ werden weitere massive Arbeitsbelastungen für unsere Kollegen an den Bändern und in den indirekten Bereichen zur Folge haben. Die jetzige 8%-Deckelung der Leiharbeitsquote, gemessen an der Gesamtbelegschaft in der Produktion, wird durch die Zustimmung auf über 16% steigen. Der Regelsamstag wird ab 2016 zum Arbeitsalltag gehören und damit eine Arbeitszeitflexibilisierung auf Kosten der Gesundheit der Kollegen eingeführt, die seines gleichen im Konzern sucht. Die Betriebsratsmehrheit unterwirft sich der Leitlinie des Daimler Kapitals nach dem Motto, alles zum Wohle des Profites, für den Arbeiter, der die Werte durch die Knochenarbeit erst schafft, nur die Brotkrumen. Alles, was vor den Verhandlungen vom Betriebsrats-Vorsitzenden angekündigt wurde, wie gleichwertige Behandlung aller Arbeitspakete, ist Schnee von gestern. Allein die Betriebsnutzungszeit ist zu 100% erfüllt, alle anderen Ergebnisse der Arbeitspaketinhalte sind eine Farce dessen, was großspurig angekündigt wurde. Absichtserklärungen und Bildung neuer Arbeitsgruppen stehen als Ergebnis im Vordergrund.

Ach ja, 350 Wandlungen von Leiharbeitern und 150 externe Einstellungen in den nächsten 3 Jahren sind doch das Minimum des Nötigen. Anstatt die rund 650 derzeitigen Leiharbeitskollegen alle zu übernehmen, wird als Erfolg das gefeiert, was sowieso schon jetzt längst fällig ist, nämlich mehr Personal an den Bändern und in den indirekten Bereichen. Statt in der Halle 2 Produktionsanlagen zu installieren, wird der Regelsamstag eingeführt und bis zu 300 Leiharbeiter können als Puffer für die Jahre 2016/17 von Sklavenfirmen eingekauft werden. Da nützen auch keine verlogenen Krokodilstränen im Weser-Kurier durch Betriebsratsvorsitzende verschiedener Bremer Unternehmen über die prekären Arbeitsverhältnisse und die immer weitere Zunahme der Altersarmut in Bremen, wenn gleichzeitig im Mercedes Werk dieses von der Mehrheit des Gremiums genau gegenteilig abgestimmt wird. Die Tagelöhner, denn nichts anderes sind die „Verträge“ der ANÜ Studenten, wird mit Zustimmung der Betriebsratsmehrheit und der IG Metall Spitze weiter auf dem Vormarsch sein.

## Entlastungen für die Belegschaft?

Wo sind denn die Entlastungen für unsere Kollegen? Wo sind die Forderungen nach mehr Pausen geblieben, wo sind die Entlastungen bei den Instandhaltern durch mehr Personal in den Hallen 7, 8 und 9 geblieben? Arbeiten an Sonntagen wird für diese Kollegen die Folge der 6-Tage-Produktion sein. Wo sind neue Arbeitsplätze für Mitarbeiter, die sich kaputt malocht haben? Wo ist der Stopp von weiteren Fremdvergaben in der Logistik und anderen Gewerken? Weitere Fremdvergaben, die ja im Geheimpapier angekündigt sind, werden durch die Werkleitung erfolgen.

(Fortsetzung Seite 2)

**Wir lehnen die „Eckpunkte“, vorgelegt von der Werkleitung, mehrheitlich verabschiedet vom Betriebsrat, weiterhin entschieden ab\***

\*Diese „Eckpunkte“ beinhalten unter anderem:

- Die Ausdehnung der Leiharbeit auf 16 bis 20%
- Die Einführung der Tagelöhner („Studenten-Pool“)
- Die Einführung des Regelsamstags

Und die angedrohten Fremdvergaben sind keineswegs vom Tisch. Der Betriebsrat missachtet damit das Votum der Belegschaft auf der Betriebsversammlung vom September 2014.

Die Mehrheit des Betriebsrates hat im Vorfeld eine Befragung der Betroffenen über das Eckpunktepapier abgelehnt. Aber keiner kann Euch daran hindern eine Meinung zu haben und auch zu sagen. Wenn es um unsere Gesundheit, unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder geht, werden wir niemals schweigen. Euer Votum ist gefragt. Die Frage steht nach wie vor:

**NEIN, ich lehne die „Eckpunkte“ ab**

**JA, ich stimme den „Eckpunkten“ zu**

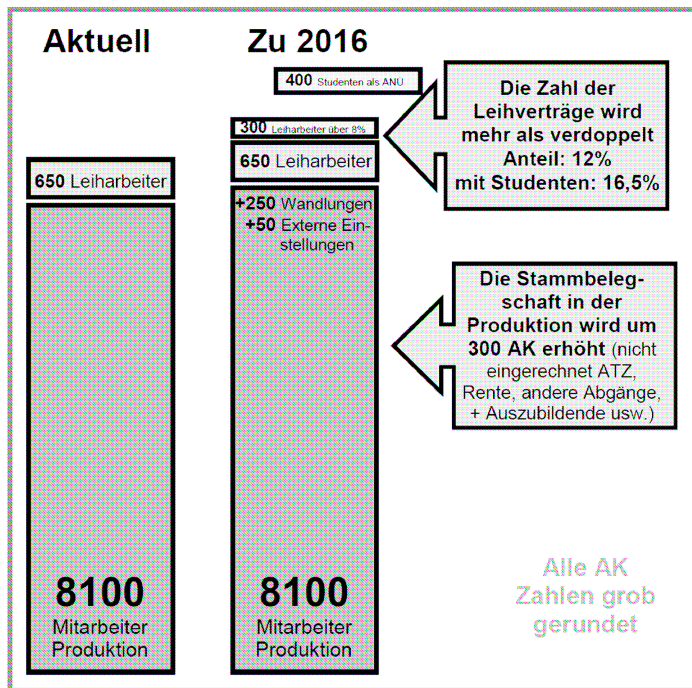
Aus der mehrheitlichen Zustimmung des Betriebsrats zu den „Eckpunkten“ ergibt sich für uns folgende Konsequenz:

## KEIN HANDSCHLAG MEHR:

- kein Anlernen nebenher
- wir bestehen auf uneingeschränkte Rotation
- wir achten auf unsere Pausenzeiten
- wir lehnen jegliche Mehrarbeit ab

## Wie geht es weiter?

Auf Basis des Eckpunktepapiers wird es bis zum 31.7.2015 zu weiteren Verhandlungen mit der Werkleitung zu folgenden Themen kommen: Arbeitszeiten im Ablösepool 1+2, Regelung für produktionsnahe Bereiche, wie Instandhaltung, Arbeitszeitregelung für Angestellte, Arbeitszeitkonten und Freischicht-Rasterung, Entlastungskonzepte in der Produktion. Punkte, die man vor der Abstimmung hätte klären können. Denn noch vor der Abstimmung über das Eckpunktepapier teilte der Betriebsrats-Vorsitzende Michael Peters mit: "Wir nehmen uns die Zeit die wir brauchen". Vielleicht wäre es besser gewesen, dies zu beherzigen!



## Und unsere IG Metall?

Jeder Vertrauensmann sollte sich das Eckpunktepapier genauestens durchlesen und dann entscheiden, was aus den Forderungen und Ankündigungen in den VKL-Flugblättern (Kopfstütze) übrig geblieben ist. Enttäuscht können Vertrauensleute sein, die in den Arbeitspaketen mitgearbeitet haben. Von allen fünf Arbeitspaketen ist das Arbeitspaket 1 zum Thema Betriebsnutzungszeit für die Werkleitung das große Pfingstgeschenk geworden. Und die weiteren 300 Leiharbeiter und Tagelöhner, die über die 8% ins Werk geholt werden können, sind gewerkschaftlich inakzeptabel! Da ist von einem „Zukunftsbild“ für die Belegschaft nichts mehr übrig geblieben, als Arbeiten bis der Arzt kommt. In ihren Glanzbroschüren fordert die IG Metall regulierte Leiharbeit und Werkverträge. Doch in Wahrheit hat sich die IG Metall schon längst mit diesen Sklavenarbeitsverträgen arrangiert. „Und die Tarifverträge, egal ob sie vom DGB, von verdi oder der IG Metall sind, lesen sich wie das Who is who der möglichen Unterdrückbarkeit von Arbeit abhängiger Menschen.“ So war es in einem Leserbrief des Weser-Kuriers zu lesen. Es gibt immer weniger feste Arbeitsverträge, aber Leiharbeit und Zeitarbeit mit flexibler Kündbarkeit, Werkverträge, all das ist in höchsten Maß willkommen. Und dass die Arbeitnehmerkammer Bremen noch vor Pfingsten zu einer Tagung eingeladen hat und diese zunehmende Entwicklung von prekärer Beschäftigung im Lande Bremen

anprangert, macht die Entscheidung im Betriebsratsgremium noch unverständlicher.

## Warum keine Betriebsversammlung?

Die Forderung nach einer Betriebsversammlung oder Centerversammlung, durch eine Unterschriftenaktion von Halle 9 Vertrauensleuten unterstützt, wurde abgelehnt. Warum? Aus Angst vor der eigenen Belegschaft? Wer hat denn da was zu befürchten? Wenn es stimmt, dass die Belegschaft hinter dieser Mehrbelastung steht, können doch die Befürworter im Betriebsrat ans Mikrofon gehen und der Belegschaft erklären, warum sie für Samstagsarbeit gestimmt haben, warum sie für die Erhöhung der Leiharbeitsquote gestimmt haben, warum keine Entlastungen für die Kollegen an den Bändern kommen wird. „Aber wenn der Betriebsrat einen Weg einschlägt, dann können sich die Kollegen darauf verlassen, dass dieses der richtige Weg ist.“ So ein Betriebsrat auf der Sitzung zu den anwesenden Kollegen aus der Halle 8 und 9. Dümmerer Aussagen haben die Kollegen noch nicht gehört und konnten nur noch den Kopf über so viel Ignoranz schütteln.

## Und die Werkleitung?

Ja, selbst Vertreter der Werkleitung haben bis heute Erklärungsschwierigkeiten über Inhalte des „Eckpunktepapiers“, wie z.B. bei der Errechnung des Personalbedarfs für die Ablösepools 1+2, aber was soll's, wenn man es als Erfolg an die Konzernspitze vermelden kann, endlich den Regelsamstag eingeführt und die 8% Leiharbeitsquote geknackt zu haben. Aber auch die Werkleitung weiß, dass der Bogen bei der Arbeitsbelastungen weit überspannt ist und wird jetzt erst Recht ihre Werbetrommel für dieses „Eckpunktepapier“ anwerfen und versuchen, alle ins Boot der Gemeinsamkeit zu holen. Aber in der Werkleitung geht auch die Angst um, dass die Belegschaft dieses Gemeinsamkeits-Geschwafel durchschaut und sich nicht auf Kosten ihrer Gesundheit und ihres Familienlebens vor den Karren spannen lässt. Jedenfalls wissen wir, dass unser letztes Flugblatt bei der Belegschaft auf große Zustimmung und bei den Herrschaften der Werkleitung zu Wutanfällen und Beschimpfungen geführt hat. Das erfüllt uns mit großer Freude und zeigt, dass wir mit unseren Berichten und Artikeln diesen Herren ein Dorn im Auge sind. Ja, wir berichten parteilich, nämlich parteilich auf Eurer Seite. Denn solange jeder gebaute Mercedes einen höheren Stellenwert hat, als der Kollege, der ihn gebaut hat, werden wir immer wieder mit dem Finger und mit unseren Flugblättern auf die Unfähigkeit des Kapitalismus zeigen, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die nicht der Profitmaximierung unterworfen sind.

## Augen zu und weiter so, oder endlich die Notbremse ziehen?

Solange wir dem dahinsiechenden Kapitalismus nicht den Saft abdrehen, werden die Verschlechterungen der Arbeits- und Lebensbedingungen immer weitergehen. Solange sich die Mehrheit der Arbeiter bei Daimler, BMW, Audi, Siemens, Airbus usw. immer wieder vom Kapital und Gewerkschaften einreden lassen, dass jeder der Bessere sein muss um zu überleben, wird sich nichts zu unseren Gunsten ändern. Darum Kollegen helft mit, dieses zu ändern und kämpft für ein Verbot von Leiharbeit und

Werkverträgen. Für Arbeitsbedingungen, in denen man annähernd gesund in Rente gehen kann.

### Was tun?

Wir, die Unterzeichner, treffen uns alle 3 Wochen in der Posenerstraße 55 mit Betriebskollegen, Leiharbeitern von Daimler und anderen Firmen. Unser nächstes Treffen ist am 13.6.15 um 11 Uhr.

Immer montags diskutieren wir aktuelle Themen aus dem Werk im Bürgerhaus Hemelingen ab 14:30 Uhr. Jeder Kollege, der sich über den Stand der Klagen gegen die Abmahnungen, das Raubpaket der Werkleitung oder anderes informieren will, ist herzlich eingeladen.

Dank der Hilfe der Bremer Betriebsratsmehrheit ist es endlich geschafft: Die 8%-Begrenzung der Leiharbeit ist geknackt, BMW mit seinen fast 20% Leiharbeitsanteil bald eingeholt. Mit mindestens künftigen 16% hat sich Bremen an die Spitze im Konzern gesetzt, mit einem Faustschlag ins Gesicht der eigenen und der anderen Belegschaften. Noch schlimmer: Bei Daimler in Bremen wird die Tagelöhnerie eingeführt. Studentische Leiharbeiter sollen tageweise eingesetzt werden, um ein krankes Arbeitszeitmodell, das den Samstag als Arbeitstag einbezieht, zu ermöglichen. Ein System, das nicht nur die Gesundheit und das Familienleben zerstört, sondern das geregelte Arbeiten und Rotation unmöglich machen wird. Wir haben es immer öffentlich gesagt: Leiharbeit ist ein Verbrechen an unseren Kindern, an der ganzen Gesellschaft. Sie gehört verboten. Wir finden keine Worte dafür, dass eine Betriebsratsmehrheit so tief sinkt, sich zum Mittäter machen zu lassen, Errungenschaften der Arbeiterbewegung mit einer Handbewegung vom Tisch zu wischen und dann noch zu behaupten, man sichere dadurch Arbeitsplätze.

## Einblick in eine entscheidende Betriebsrats-Sitzung

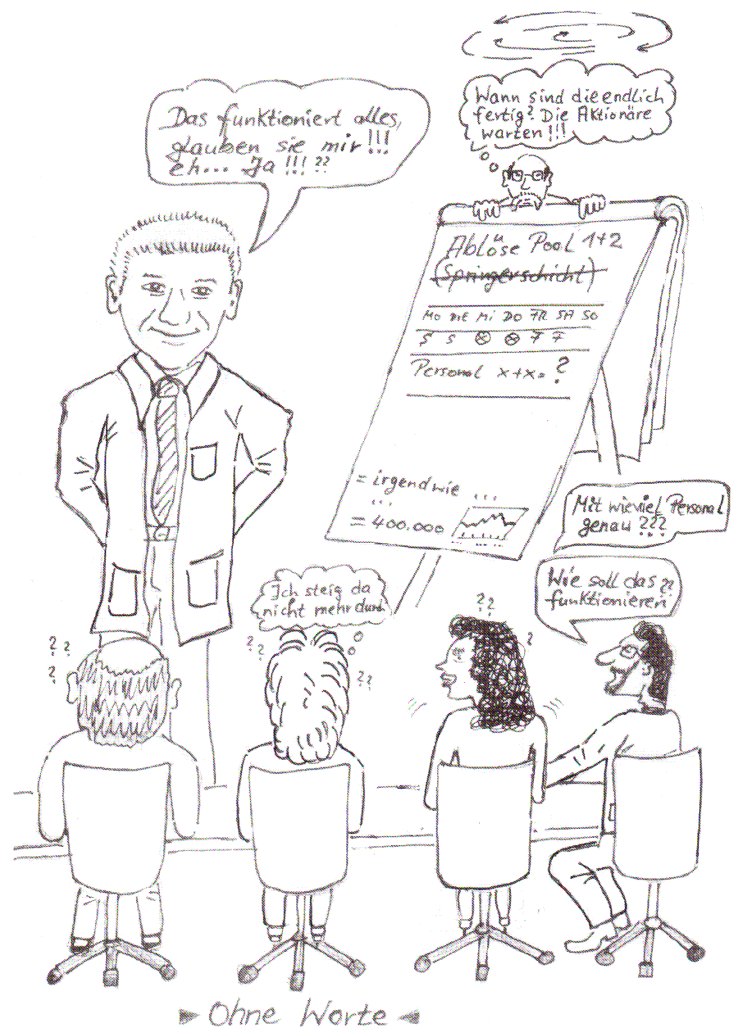
Nachdem plötzlich alles ganz schnell gehen musste und der Betriebsrat am 21.05.15 über das Eckpunktepapier abstimmen sollte, hat die Werkleitung den Herrn Baeck zwei Tage vorher noch mal in die Betriebsrats-Sitzung geschickt, um offene Fragen zu beantworten. Um es vorweg zu nehmen, sein Auftritt hat mehr Fragen aufgeworfen, als beantwortet und wenn die Sache nicht so ernst wäre, könnte die Veranstaltung glatt als Slapstickeinlage durchgehen.

Ihm wurde die nicht ganz unwesentliche Frage gestellt, wie die Ablösung durch die beiden Pools an den Samstagen funktioniert. Daraufhin begann das Chaos; er konnte diese wichtige Frage nicht richtig beantworten. Die Sitzung musste unterbrochen werden und der Herr Baeck verschwand im Büro des Betriebsrats-Vorsitzenden, um einen neuen Erklärungsversuch zu erarbeiten. Das Plakat, mit dem die Beiden zurückkehrten, hat die Unlogik allerdings nur noch verschriftlicht. Dem Betriebsratsgremium sollte eigentlich bewiesen werden, dass die Kollegen der A-, B- und DN-Schicht an den Samstagen immer nur zu 50% anwesend sein müssen und durch die Pools entsprechend zu 50% aufgefüllt werden. Die Zeichnung dazu sah etwa so aus:

Woch	Schicht	Stammbelegschaft	Pool 1 (Studenten)	Pool 2 (ANÜ + Stamm)	Schicht	Stammbelegschaft	Pool 2 (ANÜ + Stamm)
1	A	50%	+x	50%		-	-
2	B	50%	+x	50%		-	-
3	A	50%	50%	-	DNS	50%	50%
4	B	50%	50%	-	DNS	50%	50%

Zuerst fällt bei dieser Zeichnung auf, dass die Studenten oder auch Tagelöhner plötzlich nur noch zwei von vier Samstagen da sind. Das heißt, nach dem zweiten Samstag, vergehen 20 Tage, bis die ohnehin nicht routinierten Studenten an ihren Arbeitsplatz zurückkehren.

Aber zum wesentlichen: 50% + 50% ergibt 100%, so einfach soll der Betriebsrat für dumm verkauft werden. Denn spannend wird die Rechnung erst, wenn die Prozentzahlen durch AK-Zahlen ersetzt werden. Was Herr Baeck nicht



sagen konnte war, wie viele Leute er eigentlich in Halle 7, 8 und 9 benötigt um Autos zu bauen. Auch das benötigte Personal für die Pools konnte er nur ungefähr beziffern. Das sollen für den Pool 1, etwas 400 Studenten sein und für den Pool 2 etwa 700 Arbeitskräfte (AK). Fügt man wenigstens diese Zahlen ein, ergibt sich für die Wechselschicht folgendes Bild:

Fortsetzung nächste Seite

Woche	Schicht	Stammbesetzung	Pool 1 (Studenten)	Pool 2 (ANÜ + Stamm)	Rechnerisch
1	A	50%		700 AK	1400 AK?
2	B	50%		700 AK	1400 AK?
3	A	50%	400 AK	-	800 AK?
4	B	50%	400 AK	-	800 AK?

An anderer Stelle wurde mal gesagt, dass über die drei Hallen

## Erklärung

Wir verurteilen:

- dass der Bremer Betriebsrat mehrheitlich dem Raubpaket der Werkleitung (Eckpunktepapier) zugestimmt hat und damit einer Belegschaft in den Rücken gefallen ist, die vorbildlich gegen Fremdvergabe, Leiharbeit und weitere Verschärfung der Arbeitshetze gekämpft und gestreikt hat
- dass der Betriebsrat damit einer Ausdehnung der Leiharbeit auf mindestens 16% und darüber hinaus der Tagelöhnerie (tageweiser Einsatz von Studenten auf Leiharbeitsbasis) und dem Regelsamstag mehrheitlich zugestimmt hat
- dass der Betriebsrat mit seiner Mehrheit abgelehnt hat, in einer zusätzlichen Betriebsversammlung die Kollegen darüber zu informieren und sie darüber abstimmen zu lassen

Wir verurteilen die Haltung der IG Metall

- deren Vertreter „nichts dagegen“ hat, „wenn der Betriebsrat zustimmt“
- deren 1. Bevollmächtigter den kämpfenden Kollegen mehrfach öffentlich in den Rücken gefallen ist.
- Wir stellen uns die Frage, auf welcher Seite steht eigentlich die IGM

Damit wurde die Bremer Belegschaft als letzte aller Werke auf Vorstandslinie getrimmt, die sie und alle anderen Belegschaften teuer zu stehen kommen wird. Die den Skandal der Werkverträge, der Leiharbeit und der Armutslöhne noch weiter zum gesellschaftlichen Alltag macht.

Dies ist die bislang schwärzeste Stunde dieses Betriebsrats. Und wer glaubt, jetzt sei die erhoffte Friedhofsruhe hergestellt, der täuscht sich.

*Die Unterzeichner des Flugblattes*

etwa mit 1500 AK pro Schicht gerechnet werden muss, die würden mindestens in der 3. und 4. Woche nicht zusammenkommen. Aber Herr Baeck konnte oder wollte dies Unlogik nicht auflösen, er behauptete einfach, dass dies so funktioniere, ansonsten könne man ja mehr Studenten reinholen. Im Prinzip könnten wir ja sagen, dass ist nicht unser Problem, wenn die Werkleitung nicht rechnen kann. Allerdings wissen wir alle aus jahrelanger Erfahrung, dass am Ende nicht auf Stückzahl verzichtet wird, sondern wir diese Fehler ausbaden müssen.

Das war nur ein Beispiel für Fragen, die vor der Abstimmung am 21.05. unklar waren, aber rund 75 Sonderschichten, die hat die Werkleitung durch die Zustimmung des Betriebsrates jetzt schon mal klar gemacht.

### +++ Polizeiangriff auf streikende Automobilarbeiter in Bursa/ Türkei +++ Der Streik dauert an +++ Die Arbeiter lassen sich nicht einschüchtern +++ Der Widerstand ist ungebrochen +++ Jetzt brauchen sie unsere Solidarität

Die Automobilarbeiter von Renault in Bursa/Türkei und die Kollegen von Ford in Kocaeli und vielen Zulieferfirmen sind im Kampf um höhere Löhne in den Streik getreten. Sie fordern eine Angleichung an die Löhne, die bei Bosch/Bursa gezahlt werden. **Das sind nach dem neuen Tarifvertrag, der bisher nur für die Bosch-Arbeiter gilt, ca 3 Euro/ Stunde.** Diesen Hungerlohn bekommen z.B. Arbeiter, die 3 Jahre bei Bosch beschäftigt sind. Die Renault- Arbeiter bekommen selbst nach 10-jähriger Betriebszugehörigkeit noch weniger als 3 Euro in der Stunde. Ihre Forderung, denselben Lohn wie die Bosch-Arbeiter zu bekommen, wurde von der Gewerkschaft Türk Metal abgelehnt und der Streik der Kollegen als ungesetzlich erklärt.



Die Gewerkschaft Türk Metal versuchte mit tätlichen Auseinandersetzungen und Schlägereien auf dem Betriebsgelände, die Arbeiter daran zu hindern, aus dieser Gewerkschaft auszutreten. Dann traten die Bosse von Renault und anderen Fabriken, von MESS (Arbeitgeberverband der Metallindustrie) und dem Koc Holding (größter Automobilkonzern in der Türkei) auf den Plan: Die Schmutzarbeit machen diese Blutsauger natürlich nicht selbst. In einer gemeinsamen Operation von Türk Metal, MESS und dem Gouverneur von Bursa und mit Unterstützung des Türkischen Staates und der Polizei haben sie versucht mit Einkesselung, Drohungen die streikenden Kollegen einzuschüchtern. Der türkische Staat ist gegen die Vereinigung der Metallarbeiter –MIB- und ihrer Mitarbeiter zum Angriff übergegangen. Diese haben konsequent die Kämpfe und Forderungen der Metallarbeiter unterstützt. Im Widerstand standen sie tatkräftig an der Seite der kämpfenden Arbeiter. In den Morgenstunden des 20. Mai erfolgten Razzien und Verhaftungen in den Wohnungen dieser MIB Mitarbeiter. Aber es wird ihnen auch so nicht gelingen, den Widerstand der Arbeiter zu brechen. Kolleginnen und Kollegen

Wir rufen zur Solidarität mit ihrem Kampf auf. Denn ihr Kampf ist auch unser Kampf, für bessere Arbeitsbedingungen und für eine Gewerkschaft die kompromisslos auf Seiten der Arbeiter steht und nicht, wie mehrmals bewiesen, auf Seiten des Kapitals.

Aus diesem Grund haben wir ein Solidaritätsschreiben an die Kollegen der verschiedenen Automobilwerke geschickt, damit diese Kollegen wissen, dass sie in ihren Kampf nicht alleine stehen.

**Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen**

**Kontakt: Jochen Kohrt, H3 (Tel. 90442) / Ralf Wieland, WPS / Herbert Mogck, H4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H8, DNS / Gerhard Kupfer / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H7 (Tel.6679) und viele andere (Juni 15)**

**E-Mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de - Spenden an: Sparda-Bank Hannover, BLZ:25090500, Konto-Nr.: 101637991, U. Müller, Stichwort: Flugblatt**